

Die Steuerwelle in Frankreich.

Breite für Tabak, Streichhölzer, Benzin, die Eisenbahn- und Posttarife werden erhöht.

Paris, 8. Juli. Die französischen Minister sind am Donnerstagmorgen zu einem Kabinettsrat zusammengetreten, um die Gesetzesentwürfe zur Beschaffung von Geld für den durch den Bolschewikentum geleerten Staatskassen zu prüfen. Die Sitzung war sehr ausgedehnt, jedoch ist über ihren Verlauf keine amtliche Berichterstattung ausgegeben worden. Am Abend traten die Minister erneut unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammen.

Es verlautet, daß u. a. beabsichtigt ist, die Tabakpreise um 20 Prozent heraufzusetzen, ebenso Streichhölzer und Zigaretten. Die Benzinpreise sollen um 10 Prozent heraufgesetzt werden, Steuermarken um 20 Prozent. Die Gebühren für den Inlandverkehr sollen um 50 Centimes und 70 Centimes heraufgesetzt werden, und die Telegramm- und Telefongebühren um 20 Prozent. Ferner beabsichtigt die Regierung, wie man weiter hört, die direkten Steuern im Vermögen über 80 000 Franken wesentlich zu erhöhen. Außerdem von dem Druck der sich als immer unheilvoller bemerkenden 40-Stunden-Woche, beschloß der oberste französische Eisenbahnrat neben einer allgemeinen Perzentenerhöhung von 5 Centimes auf den Kilometer, die Preise

in der zweiten und ersten Klasse noch mehr zu erhöhen. Bei den Gütertarifen wird die Erhöhung zwischen 10 und 30 Prozent schwanken.

Die französische Kammer und der Senat sind am Donnerstag in die Sommerferien gegangen. Der Wiederzusammentritt des Parlaments dürfte kaum vor Ende Oktober oder Anfang November erfolgen.

Die amtliche Mitteilung.

Paris, 8. Juli. Im Anschluß an den Ministerrat, der am Donnerstag um 21 Uhr zusammentrat, wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Finanzminister Bonnet hat die Maßnahmen auseinandergesetzt, die er für die finanzielle Wiederaufrichtung und die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt vorbereitet hat. Diese Maßnahmen, die die Spekulation und den Steuerbetrug unterbinden sowie eine Reihe von Anpassungen der Steuern und Taxen betreffen, sind vom Ministerrat einstimmig gebilligt worden und bilden den Gegenstand einer Gesetzesverordnung, die dem Präsidenten der Republik zur Unterzeichnung unterbreitet worden ist.

Aus aller Welt.

* **Wieder vier Rittergüter für Siedlungszwecke.** Im Gebiete der Landesbauernschaft Kurmark wurden jetzt weitere vier große Güter der Neubildung deutschen Bauerntums zugeführt. Es handelt sich um die Güter Dreese und Wilhelm Hof in der Uckermark mit zusammen über 3700 Morgen, auf denen 48 Neubauernstellen geschaffen werden sollen. Die beiden anderen zu Siedlungszwecken angekauften Güter liegen in der Ostmark; das Gut Marwitz im Kreise Landsberg und das Gut Schildberg im Kreise Schlochau. Von den Neubauern, die auf diesen Gütern angesiedelt werden, wird wieder ein bedeutender Hundertsatz Landarbeiter sein.

* **Zwei Kinder bei einem Brande umgekommen.** Aus Eisenach wird gemeldet: In dem kleinen Rhöndorfer Unterthal bei Dornbach ereignete sich ein großes Brandunglück, dem auch zwei minderjährige Kinder zum Opfer fielen. In der Scheune des Kolonialwarenhandlers Aron war Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehrpolizei machte bei dem Abbläuen eine schreckliche Entdeckung: sie fand die Leichen zweier vier und fünf Jahre alter Kinder völlig vertrocknet auf. Wie sich herausstellte, hatten die Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch die Scheune in Brand gesetzt. Als sie dann sahen, was sie für ein Unheil angerichtet hatten, waren sie aus Angst in das hoch aufgeschichtete Heu geflüchtet, hatten dann aber keinen Ausweg aus den züngelnden Flammen gefunden und waren erstirbt.

* **Großfeuer in einer ostböhmerischen Tuchfabrik.** Während eines schweren Gewitters am Dienstag schlug der Blitz in eine Halle des Zweigwerks der Tuchfabrik Linke in Alexanderdorf bei Bieleh und zündete. Die 100 Meter lange Werkhalle brannte völlig aus. Insgesamt sind 120 Waggons Fasern verbrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf drei Millionen Pfund. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Verbleibende steht durch den plötzlichen Verlust sämtlicher Rohmaterialien zu Betriebsbeschränkungen gezwungen.

* **Mussolinis Sohn stellt Flugrekord auf.** Fliegerleutnant Bruno Mussolini, der zweite Sohn des italienischen Regierungschefs, hat Donnerstag zusammen mit Oberleutnant Biseo auf einem dreimotorigen Bombenflugzeug drei neue internationale Klassenrekorde für Flugzeuge mit Nutzlast aufgestellt. Mit 2000 Kilogramm erreichten sie auf einer Rundstrecke über 1000 Kilometer einen Durchschnitt von 423,618 Stundenkilometer und übertrafen damit zugleich die Bestleistung für Flugzeuge mit Nutzlasten bis 500 und bis 1000 Kilogramm. Oberleutnant Biseo hielt bisher die Rekorde mit einem Stundenmittel von 390,317 Kilometer.

* **Tragödie in einem polnischen Dorf.** In dem Dorf Matowki bei Kielce schlug der 33jährige Bauer Cholewa in einem Wutanfall seinen Nachbarn und dessen Frau mit einer Axt nieder. In seinem Hause tötete er dann seine zehnjährige Tochter und seinen achtjährigen Sohn und verletzte seine 71jährige Mutter schwer. Nach diesen furchtbaren Mordtaten erhängte sich der Bauer in dem nahen Walde. Der Zustand der beiden verletzten Frauen ist hoffnungslos. Der Nachbar ist seinen Wunden erlegen.

* **Vierköpfige Familie ums Leben gekommen.** Auf tragische Weise kam die gesamte Familie des Bauern Hajda im Dorf Wolica bei Krakau ums Leben. In Abwesenheit der Eltern war das vierjährige Söhnchen in den Brunnen gefallen. Seine zwölfjährige Schwester, die ihm zu Hilfe kam, ertrank bei ihrem Rettungsversuch. Die verweifelten Eltern nahmen sich, als sie von dem Tod ihrer beiden Kinder erfuhr, das Leben.

* **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Ungarn.** Die ungarische Regierung trat am Donnerstag zu einem letzten Ministerrat vor den Sommerferien zusammen. Sie beschloß eine Verordnung über die Schaffung eines „Nationalen Fonds zur Gründung von Erntezügen“. Der Fonds dient der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter der Jugend und soll jungen Leuten Schul-, Hochschul- oder Fachausbildung sowie materielle Selbstständigkeit sichern. Bei der Erwerbung des Darlehens werden Kriegsbeschädigte und Frontkämpfer bevorzugt berücksichtigt.

* **Explosion in französischer Pulverfabrik.** In einer Pulverfabrik in Pruges ereignete sich am Mittwochmorgen eine heftige Explosion aus bisher noch ungelärten Gründen. Ein Arbeiter wurde getötet und ein anderer schwer verletzt.

Bolschewistische Spekulationen gegen den Franken.

Der „Dan“ Valencias an Frankreich.

Paris, 9. Juli. Die kürzliche Anwesenheit des sowjetischen Oberhauptlings Regrin in Paris wird nachdrücklich auch vom „Populaire“ bekräftigt. „Le Jour“, das die Anwesenheit Regrins in Paris enthüllt hatte und keine Meldung aufrecht erhält, daß Regrin bei seinem Besuch in voller Bezeichnung eine rasche und wirksame materielle Hilfe Frankreichs erbeten hat, enthüllt des weiteren, daß Regrin in der sowjetischen „Botschaft“ nicht nur mit Leon Blum und Delbos zusammengekommen ist, sondern in der sowjetrussischen Botschaft in Paris Verhandlungen mit leitenden Politikern und Finanzleuten geführt hat. Auf Anraten der sowjetrussischen Vertreter in Paris habe der sowjetische „Botschafter“ Araqulow das aus seinen Namen bei der Handelsbank für Europa liegende französische Geld — 50 Millionen Franken — aus Angst vor der Frankenaubwertung in Gold Sterling umzuwandeln lassen. („Le Jour“ verurteilt das Schreiben an Regrin, in dem die Befürchtung der sowjetrussischen Gelder gegenüber einer französischen Abwertung angeregt wird und zieht daraus den Schluß, daß die spanischen Bolschewisten im Bunde mit den Bolschewisten gegen den französischen Franken spekulieren.

General Franco zur Freiwilligenfrage.

London, 9. Juli. General Franco hat dem Sonderkomitee der „Times“ in Salamanca erklärt, daß er die Zurückziehung der Freiwilligen für nicht durchführbar halte. Als Grund gab Franco an, daß in Valencia keine Veranlassung bestehe, und daß es dort den dortigen Stellen der notwendigen Autorität fehle, um ihre Anordnungen durchzusetzen. Der General erklärte weiter, daß er nichts von Konferenzen mit den Bolschewisten hören wolle, die ohne Intervention der Mächte, weil die Nationen nur ein Ziel kennen: den vollständigen Sieg. Der Korrespondent meint dazu, daß diese kategorische Erklärung kürzliche Gerüchte widerlegen soll, die anscheinend von portugiesischer Quelle stammten und die eine Wandlung der Haltung Francos zur Frage der Zurückziehung der Freiwilligen angedeutet hätten.

„Reinheitsbrot“ eines spanischen Bolschewistenführers in London.

London, 9. Juli. Hier wird bekannt, daß der frühere spanische Außenminister und jetzige „Kriegsminister“ der Bolschewisten, del Bazo, zu einem „privaten Besuch“ in London eingetroffen sei.

Eine Vermittlungsaktion der kleineren Staaten.

In Erwartung der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses.

London, 9. Juli. Zu der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses meinte der diplomatische Korrespondent der „Times“, daß weder die englische noch die französische Regierung neue Vorschläge machen würden. Da es aber klar sei, daß die Nichteinmischung zusammenbrechen, wenn man keine Lösung finde, einen solchen Zusammenbruch aber anscheinend niemand wünsche, würde der Ausschuss seine Pflicht verletzen, wenn er nicht weitere Bemühungen unternähme würde. Die Vertreter der Kleinen und der Balkan-Entente hätten am Donnerstag in London eine Sitzung abgehalten, um ihre Stellungnahme zu beraten. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hält es für denkbar, daß in dieser Sitzung von den Vertretern der Kleinen und der Balkan-Entente eine Vermittlungsaktion vorbereitet worden ist. Diese Staaten würden sich auf den Standpunkt stellen, daß der englisch-französische Vorschlag für die Seelkontrolle das Beste sei. Sie würden jedoch anregen, daß man festzustellen versuche, ob ein neuer Kontrollplan auf der Grundlage des englisch-französischen und des deutsch-italienischen Vorschlages aufgebaut werden könnte. Sollte diese Methode allgemeine Zustimmung finden, glaube man, daß der Ausschuss die Vertreter von Norwegen, Polen und Griechenland mit der Ausarbeitung eines Planes beauftragen werde. Diese Staaten vertreten die Ansichten der nordischen Länder, der Staaten Mitteleuropas und des Mittelmeeres.

Ergebnislose bolschewistische Angriffe an der Madridfront.

Salamanca, 9. Juli. Im nationalen Heeresbericht vom Donnerstag heißt es:

Front von Bisaya: Der Feind hat Donnerstag früh unsere Stellung von La Revera angegriffen und wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Front von Aragon: Ein Angriffsvorstoß im Abschnitt von Albaracin wurde zurückgeschlagen. Der Feind hat große Verluste.

Front von Madrid: Der Druck des Gegners im Abschnitt von Villafraanca de Castillo und Quijorna dauert weiter an. Alle Angriffe in diesem Abschnitt wurden zurückgeschlagen. Der Gegner verlor Hunderte von Toten. Im Abschnitt von Utera wurde ein Angriff energisch zurückgewiesen, durch einen Gegenangriff ein Schützengraben erobert. Der Feind hinterließ viele Tote.

Wer baut die Bahn?

(Nachdruck verboten.)

Der Brauch des Flams bedingte eine Viertelstunde lang höfliches, gleichgültiges Gespräch über dies und das. Dann begann mit tiefer Stimme in glänzendem französisch des einstigen Diplomaten in Paris der Marschall Schürki-Pascha: „Ihr drängt mich mit dem Schienenbau. Die Eisenbahn fährt schnell. Aber die Eise ist Salans und die Ruhe bei Gott!“

„Wenn die Orientalen erst mit ihren Sprichwörtern anfangen, wollen sie das Geschäft wieder einmal verlernen.“ leuchtete der Pariser Finanzmann leise zu dem Marschall Journalisten, und dann laut und ehrerbietig: „Was doch, Erzellenz — wer ist halt genug, die Zeit zu verhalten? Bordenasien schreit nach dieser Bahn. Denn was nützt dem Schwarzen die Seife?“

„Wir verpflichten uns, die Bahn bis zum Tigris zu bauen.“

„Dem Verliebten ist Bagdad nicht zu weit!“

„Erzellenz! Seit kurzem erfährt unsere Dienstwilligkeit gegenüber dem Osmanenreich eine köstliche Förderung: Frankreich und Anstalt, diese beiden edelmütigen Nationen, landen sich in uns hier und unsern neuen weltlichen Geschäftsfreunden, zu meiner Rechten, die ich hier Erzellenz in Ehrfurcht vorkstelle.“

„Ich bin von allem untrübt!“ Kalt und schneidend klang die Stimme des Marschalls.

„Der Vertrauensmann unserer russischen Verbündeten hat aber auch unserer, unser ausserordentlich leitender Konsul in Athen, Herr Paul Buddenhaus, trotz seiner deutschen Namens ein Unierthan des Jaren — trotz dessen jeder Lage gewachsen — traf vor einer Woche auf der Reede von Galata ein. . . Werden Sie Herrn Buddenhaus durch einen Empfang beglücken, Erzellenz?“

„Ja.“

„Ja.“ sagte der Marschall ausdruckslos vor sich hin. „Ich weiß es nicht!“

„Der Konat war ein schwarzladiertes, mit zwei Kanonen bespanntes Coupé vorgefahren. Eine Handkurbel trübte aus der Kutsche. Islander-

beg, der Führer der wilden ornantischen Torhüter, geleitete persönlich, den geizigen Krummfuß seiner Vorfahren in der Faust, den kaum zehnjährigen Jungen in rotem Fes, goldgesticktem grünem Jäckchen und himmelblauen Pluderhosen zum Eingang des Hauses.

Hinter dem kleinen Mann wimmelten drei noch kleinere Mädchen, in ihren bunten, ärmellosen Jacken und weiten Knöchelhosen. Nur an den dürftigen Zöpfchen unter den Samitappen waren sie von ihm zu unterscheiden. Um sie machte man nicht so viel Aufhebens.

Nur die dahintergehende europäische Gouvernante mahnte auf französisch: „Salha-hanum! Kadscha-hanum! Nimet-hanum! Die Fußspitzen auswärts, meine Damen!“ Dann, zu dem selbstbewußten dunkeläugigen Kerlchen vorn: „Rehmet-Bei — wollen Eure Hoheit die Grüße der fränkischen Effendis erwidern!“

Denn rings hatten sich die Jnlinder vor dem Stolz des Hauses, dem Stammvater Schürki-Paschas, gelüftet. Der Antritt war Hobeit, von seiner Mutter her, der Prinzessin Münireh-Sultaneh, die Abbul Hamid, damals noch nicht Badischah, einst in seiner Gnade seinem Marschall zur Frau gegeben hatte. Dieser Ehe verbandte der Hübsling des Sultans einen großen Teil seiner Stellung und seines Ansehens.

Die Franzosen und Russen drängten sich beifassen um den kleinen Prinzen und beugten sich zu ihm nieder. Von ihm führte, wie bei jedem Orientalen, der Weg zum Herzen des Vaters. Um die drei Töchterchen kümmernten sie sich, die Sitte des Morgenlandes ehrend, nicht. Die warteten inzwischen geduldig mit der Gouvernante.

Die Erzleherin war noch jung, einfach und dunkel geblendet, ein zierliches Pariser Figürchen, auf schmalen Schultern ein ebenso schmales, tiefbrünettes Köpfchen. Unter langen, dunklen Wimpeln schliessen zwei anscheinend teilnahmslose, auffallend kluge braune Augen.

Sie stand unbeachtet, die kleinen Mädchen an der Hand als ginge sie das Getimmel um den Erbprinzen nichts an, und hörte dabei in ihrem Ohr die gedämpfte Stimme des dicken Pariser Großfinanzmannes mit dem roten Bändchen der Ehrenlegion.

„Wie steht's, Mademoiselle Froidure?“ „Ich tu, was ich kann!“ Ebenso leise.

„Der Marschall zaudert immer noch mit der Genehmigung zum Auftrag des Eisenbahnbaus.“

„Ich arbeite den ganzen Tag!“ Sie sah scheinbar leer an dem bläulich rasierten, zynisch glatten Feistling der Boulevards vorbei.